

Heilung à la mode des Dr. med. S. Baxas

Autor(en): **Moser, Johann / Ludin, H.P. / Isler, I.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 49

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Intelligente Mobilität? Jein.

Seit einiger Zeit besteht unter dem Namen *allmobile* eine professionelle nationale Fahrtenbörse: Ziel ist es, Privatautos-Fahrgemeinschaften zwischen Automobilisten und Mitfahrern zu bilden. Wie wird das bewerkstelligt? Wer eine Mitfahrgelegenheit sucht oder anzubieten hat, ruft entweder das Call-Center an (0848 868 888) oder loggt sich auf dem Web in die Seite www.carpooling.com ein. Dort werden Anbieter und Mitfahrer miteinander in Verbindung gebracht. Bezüglich Kosten wird ein Mitfahrpreis von 10 bis 20 Rappen pro Kilometer empfohlen. Die Benutzer dieser

Dienstleistung zahlen dem Anbieter *allmobile* einen Jahresbeitrag von Fr. 40.– (für Kunden übers Internet nur Fr. 25.–). Was ideell lobenswert ist, zeigt in der Praxis doch noch einige Schwächen. Auf die Anfrage für eine Mitfahrgelegenheit von Egg (ZH) nach Zürich spuckte der Computer mehr als 25 Einträge aus: Von Oberhasli nach Winterthur, von Turbenthal nach Fehraltorf, von Turbenthal nach Wallisellen ... Kein einziger Eintrag war brauchbar. Fazit: Es mögen zwar alle Wege nach Rom führen, aber nicht alle Wege führen von Egg nach Zürich.

CD-ROM: Ars Medici – Internetadressen Medizin (search offline – find online)

1997. CD-ROM, Version 1.0, Fr. 59.– (ISBN 3-456-82909-4). Jährliches Update (bei Nachweis des Kaufes im Vorjahr): Fr. 44.80

Systemvoraussetzung: PC mindestens 486 DX, Pentium empfohlen, mindestens 8 MB RAM, 16 MB empfohlen, mindestens Double-speed CD-ROM-Laufwerk, VGA-Grafikkarte (640/460 Pixel, 256 Farben, 65 000 Farben empfohlen), Windows ab 3.11, Windows 95, Windows NT.

Die CD-ROM Internetadressen Medizin beinhaltet über 20 000 Adressen aus den Bereichen Medizin und Gesundheitswesen, die nach Stichworten geordnet sind. Die Titel dieser Adressen können in einer Volltextsuche, auf Wunsch mit logischer Verknüpfung, gesucht werden. Der Vorteil dieser CD-ROM: Man spart Zeit und Kosten, da der Suchvorgang offline erfolgt und erst bei Wahl einer Adresse die Verbindung mit dem Web aufgebaut wird. Der Nachteil: Man hat zwar Sites-Adressen, weiss jedoch nicht, was genau dahinter steckt. Ausserdem ist in vielen Fällen eine Netzsuche fruchtbarer. Auf den Suchbegriff «Parkinson» abgefragt hat die CD ganze 9 Adressen auf Lager. Eine doch ziemlich magere Ausbeute.

Heilung à la mode des Dr. med. S. Baxas

Seine Inserate versprechen eine 95-prozentige Heilung der Parkinsonschen Krankheit. In seiner Medizinbroschüre behauptet er, die ewige Jugend sei kein Traum, sondern Wirklichkeit. Der medizinische Jungbrunnen sei in seiner Praxis in einem Basler Vorort zu finden. Besuch beim Wunderarzt Dr. med. Sam Baxas.

Beim Betreiber Dr. med. Sam Baxas von *Baxamend Medical Center* in Binningen hat die Übertreibung Programm: Eine gewöhnliche Arztpraxis wird «*Medical Center*» genannt, bis anhin unheilbare Krankheiten werden behandelbar, während die Schulmedizin zum Adlaten der Pharmamultis degradiert wird. Der amerikanische Arzt Dr. med. Sam Baxas ist kein bescheidenes Naturell: Wo die medizinische Forschung ratlos ist, weiss er weiter. Er heile unter anderem Down Syndrom, verschiedene Autoimmunkrankheiten, Chronic Fatigue Syndrom – und Parkinson. Doch worauf basieren diese wundersamen Heilungen, namentlich bei Parkinson? Organotherapie (Frischzellbehandlung), Wachstumshormone (Somatotropin), Supplemente (Vitamine) und der Wirkstoff Selegilin in Sirupform sollen den Parkinsonpatienten zu einem symptomfreien Leben verhelfen.

Vollmundig und selbstbewusst

Seine Behandlungsmethode, die eine Einnahme von Levodopa (Madopar® oder Sinemet®) strikte ablehnt, steht im eklatanten Widerspruch zur Schulmedizin. Das Behandlungsprotokoll des Dr. med. Sam Baxas meint offensiv: «Die Behandlung mit Levodopa und Carbidopa führt zur Abhängigkeit, und es ist die Behandlung mit diesen zwei Substanzen, die immer höher und höher dosiert, den Patienten umbringt, aber nicht die Krankheit.» Wieweit Organotherapien und Wachstumshormone bei Morbus Parkinson wirksam sind, ist eine Glaubensfrage. Wissenschaftliche Resultate gibt es diesbezüglich keine. Der Arzt Johann Moser, der selber seit zehn Jahren mit der Diagnose Parkinson lebt und das Angebot des *Medical Centers* studiert hat, würde sich der Organotherapie von «*Baxamed*» nicht

unterziehen.

Wieso können Schulmedizin und Forschung kleine Erfolge vorweisen, während der amerikanische Arzt Heilung im Multipack verspricht? Dr. med. Baxas' Antwort: «Die Schulmedizin hält nichts von Vitaminen, Supplementa und alternativen Methoden.» Und der Arzt verweist auf seine vier Parkinsonpatienten, die sich einer guten Gesundheit erfreuen (siehe Kasten).

Dass ihm keine Anerkennung von Seiten der Schulmedizin zuteil komme, liege daran, dass er nicht im Elfenbeinturm der Universitätsspitaler sitze. Er könne keine Werbung für seine Methode machen. Die Bedenken, welche Neurologen bei seiner alternativen Behandlungsform formulieren, lässt er mit einem vollmundigen «wer heilt, hat Recht» abprallen. Selbst den Einwand, dass die Handhabung von Wachstumshormonen eine delikate Ange-

legenheit sei, bodigt der Wunderarzt mit einem selbstsicheren Verweis auf seine Erfahrung: «Ich weiss mehr als ein Endokrinologe (Drüsenspezialist).» Das Selbstvertrauen des Dr. med. Sam Baxas scheint korrosionsfest und unerschütterlich zu sein.

Fragwürdiges Selegilin in Sirupform

Viele Aussagen, die im Laufe des Nachmittags in der Praxis in Binningen gemacht werden, bleiben somit wissenschaftlich nicht verifizierbar. Die Behauptungen siedeln sich im argumentativen Niemandsland an, wo die Medizin zur ideologischen Spielerei wird. Die Leidtragenden sind letzten Endes die Patienten.

Zwei Argumente des Dr. med. Baxas scheinen, aller Nachsicht zum Trotz, sehr faul zu sein. Das Selegilin in Sirupform, das Dr. med. Baxas seinen Patienten empfiehlt, sei zehnmal wirksamer und ohne Nebenwirkungen als das bei uns geläufige Selegilin in Tablettenform (Produktname Jumexal®). Dies zumindest behauptet der Wunderarzt. Wie mit dem absolut identischen Wirkstoff eine zehnfache Wirkung erreicht werden soll, ist nicht plausibel. Dr. med. Sam Baxas hat eine patente Antwort auf Lager: «Unser Selegilin ist reiner.»

Auch sonst scheint die Genauigkeit nicht eine seiner Stärken zu sein: Baxas empfiehlt den Parkinsonpatienten, die gewisse Antidepressiva einnehmen und sich einer Therapie mit Selegilin unterziehen, das Antidepressivum abzusetzen und nach 14 Tagen mit der Selegilintherapie zu beginnen. Im Arzneikompendium der Schweiz steht jedoch, dass je nach Antidepressivum ein Abstand von zwei bis fünf Wochen eingehalten werden muss, ansonsten «das Risiko von *schweren* Nebenwirkungen erhöht» ist.

Diffuse Verschwörungstheorien

Im Laufe des Gesprächs tischt Dr. med. Sam Baxas diffuse Verschwörungstheorien auf: Die Pharmaindustrie manipulierte den Konsumenten, um ihre Produkte zu verkaufen. Das sei wirklich grauenhaft. Er hingegen handle aus überzeugter Nächstenliebe, denn er habe es nicht nötig, sich zu bereichern. Eine Parkinsontherapie kostet bei ihm im ersten Jahr etwa Fr. 12000.–, alle weiteren Jahre Fr. 300.– monatlich. Ob das Geld gut investiert wird, ist ungewiss. Sicher ist nur: Die nicht kassenpflichtige Behandlung muss der Patient aus seinem eigenen Sack bezahlen.



Sils im Engadin: 19. Jhdt.

57 Sils-Maria Silvaplana

1996 Blick auf Sils/Segl Maria



© Documenta Natura

Foto oben: R. Guler, Foto unten: Peter Lüem

Kommentar von Dr. med. Johann Moser, Huttwil, Parkinsonpatient

Das Behandlungsprotokoll von Dr. Baxas für die Parkinsonkrankheit erscheint mir wie ein Schuss mit der Schrotflinte. Es werden Unmengen von Substanzen eingesetzt, denen eine Hemmung des Alterungsprozesses nachgesagt werden; nach dem Prinzip «nützt es nichts, so schadet es nichts.» Ich würde einem Parkinsonkranken von einer Behandlung bei Dr. Baxas abraten: Einerseits sind seine Behauptungen kaum wissenschaftlich belegt, andererseits sind die Behandlungskosten exorbitant.

Die Aufgabe der Schweizerischen Parkinsonvereinigung sollte in erster Linie sein, solche Behandlungsmethoden kritisch zu prüfen und die Parkinsonbetroffenen darüber in Kenntnis zu setzen.

Prof. Dr. H. P. Ludin, Präsident des fachlichen Beirates, hat das Dossier Baxamed einer kritischen Prüfung unterzogen. Wir veröffentlichen hier einen Ausschnitt seiner Stellungnahme:

«Es ist nicht möglich, zu den Aussagen von Dr. Baxas, insbesondere zu seiner Behauptung, dass er die Parkinsonsche Krankheit zu 95 Prozent heilen könne, eine wissenschaftlich fundierte Aussage zu machen. Es fehlen jegliche Daten, die eine saubere Beurteilung ermöglichen würden. Die Aussage von Dr. Baxas, dass L-Dopa die Patienten abhängig mache und sie umbringe, ist aus der Luft gegriffen. Es gibt eindeutige wissenschaftliche

Gemäss Dr. Baxas haben sich vier ParkinsonpatientInnen seiner Behandlung unterzogen. Alle vier seien geheilt. Die 58jährige Frau I. Isler gehört zu ihnen. Sie ist die einzige Patientin, die in der Schweiz behandelt wurde (Baxas praktiziert auch in Nordamerika und in England). Ein Interview.

Frau Isler, seit wann litt Sie an Parkinson?

Ehrlich gesagt, weiss ich gar nicht, ob ich an Parkinson erkrankt war. Herr Dr. H. (Name der Red. bekannt), mein Hausarzt, hatte mir gesagt, dass das Zittern vom zu hohen Alkoholkonsum herrührte. Wissen Sie, ich war Wirtin und da trank man halt noch gerne einen mit. Auf Doktor Baxas bin ich eher zufällig gestossen. Dieser hat dann bei mir die Diagnose Parkinson gestellt.

Wie wurden Sie durch Dr. Baxas behandelt?

Zuerst gab man mir Madopar® 62,5. Nach drei Monaten setzte dann die Frischzelltherapie ein. Die Behandlung hat ungefähr ein Jahr gedauert. Eine komplizierte Sache. Dafür habe ich insgesamt Fr. 6000.– bezahlt. Es geht mir gut. Aber ob mein Zittern Parkinson als Ursache hatte, glaube ich je länger,

je weniger. Mein Hausarzt sagt, ich hätte das Geld umsonst ausgegeben. Ich trinke heute nicht mehr. Darum ist vielleicht das Zittern verschwunden.

Hatte die Therapie Nebenwirkungen?
Nein.

Habe ich Sie richtig verstanden, es war Dr. Baxas, der bei Ihnen die Diagnose Parkinson gestellt hat. Sie wurden von keinem Neurologen untersucht?

Jawohl, so ist es. Baxas hat mich zu einem Internisten geschickt. Was dieser herausgefunden hat, hat man mir nicht gesagt. Vielleicht ist Dr. Baxas ein Scharlatan. Ich weiss es nicht.

Können Sie den Parkinsonpatienten Dr. Baxas empfehlen?

Ich würde sehr vorsichtig sein.

Daten, die zeigen, dass mit L-Dopa behandelte Patienten besser leben, als solche, die nicht behandelt werden.

Beim Medikament Selegilin wird eine Wirkung diskutiert, welche die Krankheit allenfalls verlangsamen kann. Von einer Heilung war bisher nie die Rede. Es berührt eigenartig, dass Herr Dr. Baxas die gleiche Wirkstoffmenge zum doppelten

Preis anbietet, wie er bei uns in den Apotheken erhältlich ist.»

Mitgliederversammlung 1998 in Solothurn Samstag, 13. Juni 1998, ab 10.30 Uhr bis ca. 17 Uhr im Begegnungszentrum Altes Spital Solothurn

Am Vormittag wird ein Podium mit verschiedenen Fachleuten (Neurologen, Neurochirurgen, Physio-, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Neuropsychologen usw.) Ihre Fragen rund um die Parkinsonsche Krankheit beantworten.

Am Nachmittag findet der statutarische Teil der Mitgliederversammlung statt,

mit der Verleihung des Forschungspreises und der Übergabe des Präsidiums von Dr. Lorenz Schmidlin an Dr. Bruno Laube.

Die detaillierte Einladung mit Traktandenliste, Jahresbericht und Anmeldedaten erhalten die Mitglieder anfangs Mai 1998.

Parkinsonferien 1998 in Tschugg fallen ins Wasser

Wegen baulicher Massnahmen an der Neurorehabilitationsklinik in Tschugg müssen leider die diesjährigen Parkinsonferien abgesagt werden. Die Parkinsonvereinigung versucht innert nützlicher Frist eine Alternative anzubieten.